

Medienkünstler Richard Schwarz und Menschliche und

Ein Chatbot ist ein textbasiertes System, welches den Dialog mit einem technischen System erlaubt. Er hat je einen Bereich zur Text-Ein- und -Ausgabe, über die sich in Sprache kommunizieren lässt. Jetzt gibt es dazu ein eigenes Projekt „Knigge“.

Als Joseph Weizenbaum 1966 „Eliza“ erschuf, gab es den Begriff „Artificial Intelligence“ erst seit Kurzem. Weizenbaum, damals Informatiker am Massachusetts Institute of Technology, war einer der Pioniere einer Technik, die heute in vielen Bereichen unseren Alltag prägt: Chatbots.

Einen Computer so zu programmieren, dass dieser eine psychotherapeutische Sitzung simulieren konnte, das war die Idee hinter „Eliza“. Der menschliche Proband wurde vom Programm aufgefordert, einen Input einzugeben, auf den das Programm dann wiederum reagierte. Was Weizenbaum damit zeigen wollte, war, dass ein echter Dialog zwischen Mensch und Maschi-



Foto: Verena Nagl

Einfaches Interagieren mit dem neuen Chatbot „Knigge“.

ne nicht möglich ist, sondern stets oberflächlich bleibt. Aus dieser breiten Thematik heraus stellten sich Medienkünstler Richard Schwarz und der Watterer Kulturverein Grammophon die Frage: „Was ist zwischen den Menschen?“

Unter anderem wurde dazu bei Gesprächskreisen in Schulen und Firmen über zwischenmenschliche Kom-

Kulturverein Grammophon entwickelten Software für Zwischenmenschliches unmenschliche Kommunikation



Foto: Verena Nagl

munikation nachgedacht. Die dort gesammelten Erfahrungen, Erwartungen und Vorstellungen stellen die inhaltliche Basis einer Software dar, mit der nun erneut zur Frage zurückgekehrt wird, was denn zwischen den Menschen ist oder sein soll. Diese Software namens „Knigge“ ist ein Chatbot, der übers Reden chatten will. Bei den Besuchern sei-

ner Webseite erkundigt er sich nach deren Erfahrungen und Ansichten und möchte zum Nachdenken übers Kommunizieren anregen. Das „Wissen“ dazu basiert auf den Eindrücken aus der ersten Projektphase und so gibt der Bot im Gespräch zugleich auch Einblicke in das bisher Gesagte- und Gedachte. Die Chats mit Knigge werden nach Zustim-

mung durch den User in anonymisierter Form aufgezeichnet und fließen ihrerseits wiederum in Knigges Skript ein: Die Sammlung wächst dadurch ständig weiter und jeder Dialog wird selbst zum Teil des Gesamt(kunst)werks.

Obwohl „Knigge“ eine Software ist – sein Skript basiert auf dem des ersten Chatbots „Eliza“ – steckt

Zentral für das Projekt „Knigge“ sind die Gespräche, die bei Nutzung der Webseite zwischen Mensch und Maschine entstehen. Deshalb sendet die Webseite ihre eingegebenen Texte ohne Hinweis auf ihre Identität an den Server.

hinter der Maschine menschliche Arbeit: Die Signalwörter und Antworten des Chatbots werden von Schwarz definiert und händisch in die Datenbank eingepflegt.

Hubert Berger

„Knigge“ ist erreichbar unter www.knigge.chat. Dort gibt es auch weitere Informationen zum Projekt, den daran Beteiligten und zu seinen Hintergründen.